

Editorial : Anthro/Sozio = Anthro/Socio

Autor(en): **Curiger, Bice**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 53: **Collaborations Tracey Moffatt, Elizabeth Peyton, Wolfgang Tillmans**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anthro/Sozio

1991 liess Bruce Nauman in seiner Videoarbeit ANTHRO/SOCIO zum ersten Mal die markdurchdringende Litanei «Help me, hurt me sociology; feed me, eat me anthropology» durch die Kunsträume hallen. Naumans Hang zum Grundsätzlichen, zum Blick aufs objektivierte Menschsein ist, so scheint es, heute als Voraussetzung in die in andere Richtungen ausscherehenden Recherchen vieler junger Künstlerinnen und Künstler aufgenommen worden.

EDITORIAL

Schon lange nicht mehr haben so viele Menschen die Seiten von Parkett bevölkert. Die Menschen-darstellungen in den Bildern der Collaboration-Künstlerinnen und Künstler dieser Ausgabe umfassen oft in einem einzigen Werk das ganze Spektrum zwischen entrückter Künstlichkeit und existenzieller Nacktheit, fiktiver und vitaler Erfahrung.

Der Hirsch auf der Titelseite mag irreführend erscheinen. Doch es sieht aus, als wäre das Tier irgendwie an ein Limit gerückt. Das scheue Wild, Bewohner unserer Wälder, einst in verstaubten Bürgerstuben still, bieder und ganz unexotisch das Freisein verkörpernd, was sucht es am Meeresstrand? Dort, wo ein Exponent aktueller jugendlicher Urbanität ihm schon respektlos naherückt? Es ist eine merkwürdige Begegnung der friedlichen Art – von zwei sich letztlich in einer ähnlich entwurzelten Situation Befindenden.

Ein anderes Bild von Wolfgang Tillmans (S. 94) zeigt drei Jugendliche, deren Köpfe wie zum Totem übereinander geschichtet erscheinen, versunken in einer Stimmung intensiver Konzentration, ein Streichtrio ohne Instrumente, dessen einzige Darbietung das Posieren und Rauchen ist. Tillmans fordert Menschen, Dinge und Situationen durch seine Wahrnehmung und das in ihn gesetzte Vertrauen heraus, Momente ihrer Faktizität zu entheben, sie in ein vieldeutiges Bildprodukt zu überführen. Allein das Wissen um die Macht des photographischen Bildes – seinen Gegenübern ist es bis in jede Faser vertraut.

Es ist die Irrealität der Medienwirklichkeit, welche die Realität als Gesamtes wesentlich mitgestaltet. Diese mittlerweile allgemein bekannte Erkenntnis löst in der Malerei Elizabeth Peytons die Auseinandersetzung mit einem frisch entdeckten emotionalen Spielpotential aus. Das kollektive Traumpersonal ihrer Bilder oszilliert zwischen Abwesenheit und Anwesenheit. Sinnlich ist es auf jeden Fall, allein dank einer lebendig gehaltenen Vorstellungskraft. Ein Akt der süssen Aneignung steckt in dem Rouge auf der Männerhaut. Bei einem der Autoren kam der Wunsch auf, Elizabeth Peytons Bilder zu berühren, während das Irrlichternde, das Nichtfassbare des Dargestellten bei ihm umso deutlicher in den Hintergrund seiner Wahrnehmung trat.

Wie verhält sich «anthro» zu «sozio» und umgekehrt? Tracey Moffatts Menschen durchleben psychologisch geladene Situationen, denen etwas Primäres anhaftet. Ihre Gestalten erscheinen allein gelassen oder losgelöst, auf jeden Fall am Rande der Zivilisation. Als wäre dies allein der Ort um tief ins Gedächtnis der Menschheit einzudringen, als wäre Zivilisation ein grosser Sterilisationsprozess des Sich-nicht-erinnern-dürfens.

Wieder ist eine Ausgabe vollbracht und mit einer Mischung aus Schreck und Genugtuung betrachten wir David Shrigleys Zeichnung auf der letzten Seite seines INSERTS...

Anthro/Socio

Bruce Nauman's bloodcurdling litany, "Help me, hurt me sociology; feed me, eat me anthropology," echoed through the halls of art in his video ANTHRO/SOCIO for the first time in 1991. Nauman's quest for basics, his objectivization of the human condition has today become the prerequisite for investigations pursued by many young artists lashing out in other directions.

It has been a long time since so many people populated the pages of Parkett. Their representation in the work of the collaboration artists in this issue covers the entire spectrum from ecstatic artificiality to existential exposure, from fictional in(ter)vention to vital experience—often in one and the same œuvre.

The deer on the cover may seem misleading but it looks as if the animal has somehow reached a threshold. This timid creature, inhabitant of our forests, which once graced untold musty parlors as an unassuming, upstanding, entirely unexotic embodiment of freedom—what is it doing at the seaside, where an exponent of current youthful urbanity is already disrespectfully encroaching upon its territory? Is this a curious encounter of the peaceful kind inspired by the shared rootlessness of ultimately kindred souls?

Another picture by Wolfgang Tillmans (page 94) shows three youths, their heads stacked as if on a totem pole. They are immersed in a mood of intense concentration, a string trio without instruments, whose performance consists solely of posing and smoking. Through his singular perception and the confidence he inspires, Tillmans challenges people, things and situations to divest moments of their facticity and transform them into ambiguous pictorial products. The power of the photographic image suffuses his subjects to the very core of their being.

It is the irreality of mediated life that contributes substantially to the design of reality as a whole. This now familiar insight lends momentum to the confrontation in the newly discovered emotional potential of Elizabeth Peyton's painting. The collective dream cast of characters in her pictures oscillates between absence and presence. But they are sensual regardless, if only because of their vital imaginative thrust. An act of sweet appropriation quickens the rouge on male skin. One of our authors expressed the wish to touch Peyton's paintings, while the wayward impalpability of her representations retreats all the more into the background of his perception.

What is the relationship of "anthro" to "socio"? Tracey Moffatt's people act out psychologically charged situations of elemental implications. They appear to be abandoned or detached, and always precariously balanced on the edge of civilization. As if this alone were the place to penetrate the depths of human memory, as if civilization were a grand process that sterilizes what must not be remembered.

Another issue has been completed and we look upon David Shrigley's drawing on the last page of the INSERT with a mixture of dismay and satisfaction...

Bice Curiger